

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Av. 28.

Mittwoch, den 4. März 1908.

7. Jahrgang.

Schule in Ottendorf-Okrilla. Die Anmeldung der 1908 schulpflichtigen Kinder soll erfolgen:

Freitag, den 6. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Knaben.

Montag, den 9. März, nachmittags 2—4 Uhr für die Mädchen

im Amtszimmer (Neue Schule, I. Stockwerk) des Unterzeichneten. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis Ostern 1908 das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Auf Wunsch der Eltern können auch diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche das 6. Lebensjahr bis 30. Juni dieses Jahres vollenden.

Beizubringen ist für die hier geborenen Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen Kinder der Impfschein, Geburtsurkunde und Taufbescheinigung.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Februar 1908.

Der Schuldirektor.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. März 1908.

Die diesjährigen Stutenmusterungen sind in Romens am 15. April vorm. 9 Uhr und in Moritzburg am 12. Mai vorm. 9 Uhr. In beiden Orten erfolgt zugleich eine Prämierung der 8- und 4-jährigen selbstgezeugten Stuten, während eine Prämierung der älteren Zuchtstuten mit mindestens 3 Nachkommen nur in Moritzburg und eine Prämierung der unter Zuchtbedingungen verkauften Zuchtstuten in Romens stattfindet.

Die Abbrucharbeiten der alten Augustusbrücke nehmen einen rascheren Fortgang als man dachte. Es stehen nur noch sieben Bögen und sieben Pfeiler, die einst auf ruhende Straßenfläche ist bereits ausgegraben und weggeführt worden. Zunächst sollen nun die mittleren Pfeiler und Bögen durch Sprengungen beseitigt werden, um der bald beginnenden Schiffahrt eine bessere Passage durch die Brücke hindurch zu verschaffen. Das beim Abbruch gewonnene Steinmaterial liegt in großen Haufen auf der sogenannten Tränenweide auf Neustädter Seite, wo die großen Steine behauen und zur Verwendung beim Neubau vorgefertigt werden.

Am vergangenen Freitag fand vor dem königlichen Landgericht zu Dresden abermals Verhandlung gegen den Bauunternehmer Max Reiche und den Zimmermann Max Bruno Lehmann aus Sonnenrodorf wegen Verstoßes gegen das Schöffengericht Radeberg war Reiche zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und Lehmann zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung beider Angeklagten hatte Erfolg indem das Berufungsgericht das Urteil aufhob und beide Angeklagte kostenlos freisprach.

Der am Sonnabend led vorgefundene Kahn des Schiffbauers Ecker aus Rünchitz welcher mit über 10000 Zentnern Chinakohle (Bergellenerde) beladen war, wird, nachdem sich das Leck in der Mitte des Rahmes vorgefunden hat und verstopft worden ist, im Hafen entladen. Reichlich die Hälfte der Ladung ist beschädigt.

Die in der Körnerstraße allein wohnende 82 Jahre alte Rentnerin Bertha Burthardt war seit dem 23. Januar von den Hausgenossen nicht mehr gesehen worden. Nach der von der Polizei veranlassenen Öffnung der von innen verschlossenen Wohnung fand man die Frau neben ihrem Bette zusammengesunken auf. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Aufhebung ist der Tod bereits vor etwa fünf Tagen aus innerer Ursache, wahrscheinlich Verschlagen eingetreten.

Bayern. Ein großes Schadenfeuer vernichtete im nahen Kleina bei Guttan den August Warrschschen Wirtschaftsbetrieb. Man vermutet bewilligte Brandstiftung. Scheunen und Stallgebäude sowie das Wohnhaus wurden bis auf die Umfassungsmauern eingeschert. Das Vieh konnte gerettet werden. Löschkräfte aus den Nachbarorten war bald zur Stelle.

Schwer verunglückt ist der Steinarbeiter und Hausbesitzer Ernst Mausch aus Wiskau bei Demitz-Thumitz. Mausch hatte sich abends auf dem Heimwege vom Holzbrücker Steinbruch zurück und ist dabei in den Steinbruch Lehmloch hineingefallen, wo er am nächsten Morgen betäubungslos aufgefunden wurde. Mausch, der Familienvater ist und inmitten der 40er Jahre steht liegt im hiesigen städtischen Krankenhaus noch hoffnungslos darnieder.

Döschitz. Durch den Schlag eines Pferdes erlitt der Gutsbesitzer Kühne im nahen Thalheim schwere innere Verletzungen. Er wurde nach dem Krankenhaus nach Döschitz gebracht, wo er am Montag seinen Verletzungen erliegen ist.

Leipzig. Berlin braucht sich mit seinem weiblichen Droschkentischer, dessen Bild fast alle illustrierten Zeitungen brachten, nicht mehr groß zu tun. Einen weiblichen Droschkentischer hat nunmehr auch Leipzig erhalten. Die Droschke zweiter Klasse Nr. 29 wird von jetzt ab von zarter Hand geleitet werden, wenn das Wort vom schwachen Geschlecht bei Frau Stratmann, diesen neuesten Mitglieder der Droschkentischer auch nicht ganz zutrifft. Der weibliche Koffelener macht in seiner Kleidung, bestehend u. a. aus dunkelblauem Jackett mit gelben Ärmeln, dunklem fußfreien Rock und blauer Tuchmütze einen keineswegs unvorteilhaften Eindruck und er wird zweifellos, namentlich in der ersten Zeit seines männlichen Berufsgenossen eine unliebsame Konkurrenz bereiten.

Am Freitag vormittag halb 12 Uhr trat sich in der Merseburger Straße in L.-Platz ein bedauerlicher Unglücksfall zu, der ein Menschenleben forderte. Es wurde daselbst der am 8. Dezember 1904 in L.-Platz geborene Schlosserlehrling Paul Kurt Schönbrodt von einem leeren Kohlengefährt umgerissen und überfahren. Der unglückliche Knabe wurde sofort getötet. Ob und inwieweit dem betreffenden Geschäftsführer eine Schuld an dem Unfall beizumessen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Borna. Der in Löbnitz bei Leipzig wohnhafte, in den 30er Jahren stehende, verheiratete Bremser Ernst Börgen, der den abends in der zehnten Stunde von hier nach Leipzig verkehrender Güterzug bediente, ist am Sonnabend abend in Böhndt tödlich verunglückt. Vermutlich ist er beim Rangieren abgestürzt.

Zwickau. König Friedrich August hat den hiesigen Ingenieurschüler Madatow, der am 31. Dezember seinen Freund, den russischen Marineoffizier Ingenieurschüler Bronoff hier bei einer Fechtübung tödlich verletzt hatte und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, begnadigt.

Hohenstein-Ernstthal. In einem Hintergebäude der Lichtensteiner Straße, gegenüber der Brandstätte vom vorigen Jahre, wo bereits 6 Häuser niederbrannten, entstand am Montag früh gegen 8 Uhr ein Brand, der so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit die

Wohnhäuser mit Hintergebäude des Webers Derold, der Handelsmann Hartig, des Photographen Härtel und der Frau verw. Kother zerstört wurden. 13 Familien sind obdachlos. Vermutlich ist das Feuer durch einen Eisendefekt entstanden.

Chemnitz. Unter furchtbarer Gewalt platzte am Sonntag vormittag der Kessel der Dampfheizung, in dem in der Br. Gasse gelegenen Hotel „Europäischer Hof.“ Die Lokaltäten des Erdgeschosses wurden völlig zerstört, das Billard, Tische, Stühle usw. wurden in die Luft geschleudert, die Platten des Trottoirs ausgehoben, die Fensterscheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß unter dem wasserleeren Kessel Feuer angemacht wurde.

Ein 18-jähriger Anbedrächter spielte hier in einer Schankwirtschaft in Altdönnitz mit einem scharf geladenen Revolver, den er sich dieser Tage gekauft hatte. Dabei entlud sich die Waffe, das Geschoss ging dem jungen Manne durch die linke Hand, zerschmetterte ein auf dem Tisch stehendes Bierglas und verwundete einen am Nachbartische sitzenden Weber zum Glück nur leicht am Arm. Das gefährliche Spielzeug wurde beschlagnahmt.

Hartitz. Am Montag abend brannte im benachbarten Hühnershain eine dem Gutsbesitzer Börner gehörige Scheune bis auf den Grund nieder. Man vermutet bis jetzt Brandstiftung.

Thum. In Derold rettete der Hausmann Weber den in die Fluten der stark angeschwollenen Wilsch gefallen 13-jährigen Sohn des Schneidemeisters Ulrich vom Tode des Ertrinkens.

Geithain. Kuffchen erregt hier das Verschwinden einer bekannten Gastwirtschaftsfrau, der Bärenwirtin. Frau Müller teilte ihrem Gatten mit, daß sie mit ihrer vierzehnjährigen Tochter zu ihrer Mutter reisen wolle. Trotzdem die beiden über acht Tag fort sind, trafen sie bei der alten Dame nicht ein. Zu gleicher Zeit verschwand auch der Drechsler Otto Häpkel aus Geithain, der eine Frau mit vier Kindern zurückließ.

Bärenstein. Am Sonnabend wurde in der Schloßstraße in Bärenstein der 15-jährige Müllehrerling Willy Siegel von der Transmissionskraft und vollständig zermalmt.

Wilschhaus. Durch den von hier nach Schönheiderhammer fahrenden Güterzug wurde der Streckenarbeiter Weidauer aus Schönheide überfahren. Der circa 42 Jahre alte verheiratete Mann wurde, als er mit Steinklopfen beschäftigt war, kurz vor Einfahrt in den Bahnhof Schönheiderhammer von der Lokomotive erfasst und durch den Schneewerfer die steile Böschung hinabgeschleudert, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

Aus der Woche.

Die Wogen haben sich geglättet. Die Erregung über die Eisenbahnpläne Oesterreich-Ungarns im nordwestlichen Balkangebiet hat wesentlich nachgelassen, seitdem England im Oberhaus und im Unterhaus erklärt hat, die Eisenbahnen könnten unter keinen Umständen den Vorwand zu einem Kriege bieten. Es war vorausgesehen, daß man langsam auf allen Seiten zum Rückzug blasen werde, denn England hat nun einmal das Schwert der Welt in seiner Hand. Für die Doppelmonarchie an der Donau aber wird der Kriegslärm nach eine erfreuliche Folge haben, nämlich einen neuen Ausgleich zwischen den streitenden Reichshäuptern. Hat man sich Ende 1907 über den wirtschaftlichen Ausgleich geeinigt, so wird man nunmehr unter dem Eindruck der letzten Wochen auch in der noch strittigen und unerledigten Militärfrage zu einem Ausgleich schreiten, eingedenk des Wortes daß der ungarische Minister Andrássy seinen Landsleuten in einer bedeutsamen Rede zurief:

„Wenn in dem nächsten Kriege Oesterreich-Ungarn eine Schlacht verliert, so wird Ungarn allein die Schuld daran tragen. Die Ungarn haben sich das offenbar gemerkt, denn die Stimmung für Erledigung der schwebenden Oesterreichsfragen (besonders Bewilligung von mehr Rekruten von Seiten Ungarns) ist gegenwärtig äußerst günstig. So scheint aus dem allgemeinen Kriegslärm die Donaumonarchie die meisten Vorteile zu ziehen. — In den Vordergrund des Interesses ist augenblicklich die englische Flottenvorlage gerückt, deren nicht gerade im Sinne der Abrüstung gehaltene Mehrforderung angeblich wegen der deutschen Rüstungen notwendig geworden ist. Daß eine solche Erklärung von amtlicher Stelle gegeben worden ist, konnte leicht zu gewissen Missverständnissen zwischen beiden Staaten führen. Aber der deutsche Botschafter Frhr. Wolff-Metternich wußte in einer sehr klugen und geschickten Rede, die er in der Handelskammer zu London hielt, die Verstärkung zu befechtigen. Ob freilich die Beziehungen beider Staaten wirklich zu einem dauernden Einvernehmen führen werden, wird immer mehr eine Zweifelsfrage. — In Portugal sind gegenwärtig zwei Etappen im Kampfe, um die politische Macht an sich zu reißen. Auf der einen Seite bemüht sich die neue Regierung das Land zu beruhigen, und auf der anderen Seite sind die Anhänger des früheren Diktators Franco eifrig tätig, die Gewaltherrschaft des Entlassenen wieder herzustellen. Noch ist nicht abzusehen, wer den endlichen Sieg des heimlichen Kampfes davontragen wird. — In Rußland hat sich ein Ereignis von großer Tragweite vollzogen. Das Jarenpaar hat 310 Dumaabgeordnete in Kuzbuz empfangen. Es scheint demnach, daß auch im Russenreich die Annahme der Flottenvorlage gesichert ist. Daß damit für den ferneren Osten die Notwendigkeit erwächst, beiseiten Sorge für gleiche Machtmittel zu tragen, liegt auf der Hand. Besonders wird Japan sich bemühen müssen, mit dem Jarenreich gleichen Schritt zu halten. Denn seine Stellung in Ostasien ist nicht nur von Rußland, sondern auch von China aufs äußerste bedroht. Wie aus Washington berichtet wird, hat der dortige chinesische Botschafter ausreichende Vollmachten, um den Ver. Staaten günstige Handelsbedingungen anzubieten, falls sie China als die Vormacht in Ostasien anerkennen wollen. Offenbar wird die Lage im fernem Osten durch solche Machtbehauptungen aufs neue eine sehr kritische. — Die Lage in Marokko wird mit jedem Tage für die Franzosen ungünstiger. Seit ihrer Niederlage gegen die durch Muley Hafids Streitkräfte verstärkten Rebellen haben sich mehrere Stämme für den neuen Sultan erklärt. Zwar hat die französische Regierung nunmehr verkündet, sie betrachte Muley Hafid (weil er sein Land gegen ihren Einfall verteidigt) als Rebellen, aber damit ist er noch nicht befreit. Damit hat Herr Clemenceau aber endlich den Jwed des ganzen Marokkoabenteuers vor den Augen der Welt enthüllt. Gegen den Rebellen kann man nicht strenge genug vorgehen. Unter dem Schutze der Akte von Algieras wird nun der seit langem geplante Eroberungsfeldzug beginnen. — Die preussische Regierung hat nach hartem Ringen im Herrenhaule einen vollständigen Sieg davongetragen. Nach dreitägiger Redeschlacht wurde die Polenvorlage endgültig angenommen. Danach hat die preussische Regierung in der Ostmark das Enteignungsrecht und kann zum Schutze und zur Erhaltung des Deutschtums in beschränktem Maße zwangsweise Land von den Polen erwerben, das bisher hartnäckig verweigert wurde. Der Stimmen, die in dem Enteignungsgesetz kein Mittel zur Veröhnung der Gegensätze sehen, sind nicht wenige und es ist nur zu wünschen, daß die Zukunft den Beweis führt, daß sie unrecht haben.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.

Colossalere Satz nach besonderem Tarif.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie jetzt halbamtlich gemeldet wird, findet zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gelegentlich Kaiser Wilhelm's Ächtung eine Begegnung auf hoher See statt.

Kaiser Wilhelm wird sich Mitte Juli zu dem Turnfest nach Frankfurt a. M. begeben.

An dem 2/2 Millionen-Darlehen der Marokkanischen Staatsbahn an Sultan Abd ul Aziz haben sich die deutschen Banken mit 150 000 Frank beteiligt.

Der Bundesrat hat die Ergänzung zur Stollprotektorat, die in der Hauptsache eine Befreiung des am 18. gerrilligen Versuchens bringen soll, genehmigt.

Das Aufklärungs-gesetz ist von der Abwehrkammer nach den spanischen Gesetzen wieder nach Kiel zurückgeführt.

Im preuß. Herrenhause hat am Donnerstag das lange und heisse Ringen um die D. St. Marktenborlage mit einem vollen Siege der Regierung geendet; der von ihr gebilligte Antrag Abdies, wonach die Einbringung nur in beschränkter Maße zur Anwendung kommen soll, wurde mit der überraschend großen Mehrheit von 148 gegen 111 Stimmen in sämtlichen Abteilungen angenommen und mit ihm das Gesetz. Das heißt, es wurden die grundlegenden Bestimmungen über die Einbringung entgegen dem Beschlusse der Herrenhauskommission im wesentlichen in der Fassung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt. Gegen den Antrag Abdies stimmten u. a. der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der frühere Staatssekretär des Reichs-Marineamt's v. Hollmann, der Herzog von Trachenberg, Feldmarschall Graf Darnle, Fürst zu Fürstberg und der Oberbürgermeister von Berlin, Krichner.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag auf Errichtung von Krippen und Kindergärten auf städtische Kosten abgelehnt.

Osterreich-Ungarn.

Die im enallischen Unterhause von der Regierung abgegebene Erklärung, daß die Beziehungen der europäischen Mächte durch die Schwierigkeiten auf dem Balkan in keinem Falle ernstlich getrübt werden könnten, hat nach Wiener Meldungen dort den allerbesten Eindruck gemacht. Die Erklärung des Staatssekretärs Grey im englischen Oberhause, es habe unbedingt sichere Bürgschaften für den Frieden, wird so gedeutet, daß auch zwischen Rußland und der Türkei keinerlei kriegerische Bewegungen zu erwarten sind.

Frankreich.

Der japanische Botschafter in Paris, Kurino, äußerte in einem Gespräch, daß Japan durchaus friedliche Absichten im fernem Osten auch gegen Rußland hege, daß aber die Lösung eines zweiten Weltkrieges auf der afrikanischen Baha in Tokio nur eine Deutung zulasse, nämlich, daß es sich dabei für Rußland weniger um wirtschaftliche als um strategische Rücksichten (also um Kriegesziele für einen künftigen Krieg) handle. Japan müsse wohl oder übel dementsprechend handeln.

England.

Wie verlautet, wird sich König Eduard Anfang März zu kurzem Aufenthalt nach Madrid begeben. Er wird von dort gemeinsam mit dem König Alfons nach Barcelona reisen, um das dort am diese Zeit einsetzende österreichisch-ungarische Gesetz zu begrüßen.

Schweiz.

In einer in Zürich abgehaltenen Versammlung beschloffen die schweizerischen Sozialdemokraten, sich einer von den Sozialdemokraten ins Leben gerufenen Bewegung für Verkäuflichkeit des gesamten Getreidehandels anzuschließen und die Sammlung

der notwendigen 50 000 Unterschriften für eine Volksabstimmung einzuleiten. Der Beschluß macht in der ganzen Schweiz großes Aufsehen.

Italien.

Nach achtstündiger leidenschaftlicher Debatte hat die Kammer den von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf betr. den Religionsunterricht an den Mittelschulen angenommen. Fortan können die Gemeinden den Unterricht in der Religion als Pflichtfach fortlassen lassen, sind jedoch verpflichtet, diejenigen Eltern Lokale zur Verfügung zu stellen, die für ihre Kinder diesen Unterricht selbst bezahlen wollen.

Belgien.

Nach einer Debatte aus Brüssel ist zwischen dem Ministerpräsidenten und König Leopold bezüglich der Kongofrage ein volles Einvernehmen erzielt worden. Man ist in Belgien über dieses Ergebnis der langen Verhandlungen sehr erfreut. Daraus legt ein Beschluß der Handelskammer in Brüssel Zeugnis ab, wonach demnach eine große Massensendung gegen die englischen Kongo-reformer stattfinden soll. Man hofft auf diese Weise die von englischer Seite erhobenen Angriffe gegen die Verwaltung des Kongo-kanals am besten abzuwehren.

Rußland.

Das Militärgericht in Petersburg hat mit größter Schnelligkeit das Urteil über Terroristen gefällt, die dieser Tage die Ermordung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch beabsichtigt hatten. Viele von ihnen, darunter der italienische Schriftsteller Galvino, für den sich die italienische Botschaft vergeblich verhandelt hatte, wurden zum Tode verurteilt, die übrigen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Spanien.

Die Dinge in Marokko treiben gewaltig zu einer Lösung. Wie aus Tanger berichtet wird, verlangen die Anhänger Muley Hafid, daß sich der neue Sultan der Landeshauptstadt Fez bemächtigt, wo gegenwärtig völlige Gesetzlosigkeit herrscht. Man weiß in Frankreich wohl, daß der Besitz der Hauptstadt Muley Hafid zu ungeahnter Macht verhelfen würde und man ist anscheinend bemüht, Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Voraussetzungen war, werden also zunächst Verstärkungen nach Marokko geschickt. Etwa 2000 Mann sollen den algerischen und etwa 2000 Mann den tunesischen Garnisonen entsandt werden und noch vor Mitte März in Casablanca eintreffen. Allen Anhängern noch bereiten sich also im Scharfeskreis kriegerische Ereignisse von weittragender Bedeutung vor.

Argentinien.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

gedanken des Gesetzes stimmen mit aber zu, wenn auch die Gefahr der Rückkehr zur Zunft verbunden ist.

Abg. Gering (Centr.) meint, diese Vorlage werde dazu führen, daß sich mehr Handwerker zur Wehrsetzung melden können. Die betreffenden, in den verschiedenen Bundesländern allerdings auch verschiedenen Beschäftigungsbedingungen für Handwerker sollten reichsübergreifend geregelt werden.

Abg. Bindewald (Reform.) begrüßt die Vorlage. Der kleine Beschäftigungsnachweis müsse aber nur der Kontrolle des allgemeinen, großen Beschäftigungsnachweises sein.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Schelbed (Centr.) schließt die Debatte. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzesentwurfs für die Herstellung von Zigaretten in der Hausarbeit in Verbindung mit einer Abänderung der Gewerbeordnung, betr. Ausschließung von Jugendlichen für gewerbliche Arbeiter, Lohnarbeiter, Arbeitgehilfen, Beschäftigten von Fortbildungsschulen usw., sowie mit der Ergänzung des Internationalen Abkommens über das Verbot der Nachtarbeit der gewerblichen Arbeiterinnen und über das Verbot der Verwendung von weichen (gelbem) Phosphor zur Anfertigung von Zigaretten.

Staatssekretär v. Wetzmann-Hollweg: Der Wunsch nach einer einheitlichen Regelung des Gewerbebegriffs kann ich durchaus verstehen. Besonders Interesse verdient die in der Robotte betrieblige Haus- und Heimarbeit. Dieser Gegenstand beansprucht seit geraumer Zeit das lebhafteste Interesse der verschiedenen Regierungen, des Reichstags und der Allgemeinheit. Die große Zahl der in der Hausindustrie beschäftigten Personen rechtfertigt dieses Interesse. In der Textilindustrie allein werden 95 000 Erwachsene und 140 000 Kinder beschäftigt. Die ungefähren Werte sind: in der Textilindustrie 200 Millionen, in der Holz- und Schnitz- und Zuppen 150 Mill. u. s. w. Die Hausindustrie ist seit über ganz Deutschland ausgebreitet und bezieht sich fast ganz auf die Hauswirtschaft und die Herstellung der Betriebsgegenstände, auch teilweise auf absolut ungenügende Lohnverhältnisse und auf die Gefahr in städtischer und ländlicher Bevölkerung. Man muß bedenken, daß gerade bei der Hausarbeit große Not in den Wintermonaten besteht und überaus gearbeitet wird. Hierin sollen Bestimmungen herbeigeführt werden. Die Formen der Hausindustrie sind außerordentlich verschieden, so daß es kaum möglich erscheint, durch Gesetz gleichmäßig und einander entsprechenden Vorschriften den Gewerbetreibenden Lebensbedingungen zu verbessern. Dazu kommt ein allgemeiner Gesichtspunkt: Auf der einen Seite fordert man zwingende Maßnahmen der staatlichen Gewalt gegen die Mißstände, auf der anderen Seite verkennt man nicht, daß auch der Arbeiter in seiner Tätigkeit frei zu wählen wünscht. Eine vollständige Kontrolle über die Befolgung der Vorschriften würde schwere Gefahren in sich bergen. Daraus dürfen Sie es der Regierung nicht zum Vorwurf machen, wenn sie mit Vorsicht an die Regelung herangeht. Auch das Verbot der Nachtarbeit der weiblichen Arbeiterinnen ist für die Hausindustrie ein schweres Hindernis. Diese Regeln sind für die Hausarbeit abgeleitet und in der Kommission miteinander abgeleitet worden.

Abg. Piper (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Feiler (Soz.): Ich begrüße die Vorlage, soweit sie die Heimarbeit betrifft, mit besonderer Genugtuung, da wir seit 1896 häufig für ein solches Gesetz eingetreten sind. In dem Sinne ist die Beschränkung der Arbeitszeit der Frauen in den Fabriken. Das die Befreiung der Arbeiterinnen vom großen Segen ist, beweisen die Erfahrungen der Heimabnehmer, und in dieser Beziehung ist die Vollständigkeitsfrage: Heftige Proteste zu begehren, und auch für die Heimarbeit ein solches Gesetz ist den Anhängern an diese Heimarbeit nur erspart. Wir vermissen in der Vorlage das Verbot der Nachtarbeit für Frauen nach Hause und einen größeren Schutz für die Arbeiterinnen.

Abg. Gering (Centr.): Eine überlangen Forderung meiner Partei entspricht diese Vorlage, wenn auch manche Forderungen nach in das Gesetz hineingearbeitet werden müssen. Dazu gehört namentlich die Einführung obligatorischer Arbeitervereine und die Regelung der Sonntagruhe und der Nachtarbeit für Frauen. In diesem Sinne ist ein sehr wichtiger Schritt für die Arbeiterinnen, die Befreiung der Lohnarbeiter von städtischen Vorschriften und die Einbeziehung der Strassenbahnen unter die gewerblichen Betriebe.

Abg. Glöckner (Centr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die wichtigsten Punkte sind die Einführung der zehnwöchentlichen maximalen Arbeitszeit für Frauen und die Stellung der Heimarbeit unter die Gewerbeordnung.

Abg. Molkenbrot (Soz.): In das unbelebte Lob des Bordenrechts vermag ich nicht einzustimmen. Dem Arbeiter mühe etwas ganz anderes geboten werden, um ihren allerbekanntesten Wünschen zu genügen. Wir wollten ein einheitliches Arbeiterrecht und besonders die Wohnungsfrage geregelt haben. Die Arbeiterfrageerziehung sollte in Verhältnissen aller Arbeiter regeln. Die Hausindustrie wird durch dieses Gesetz nicht eingeschränkt, sondern vielmehr noch vermehrt. Wir werden in der Kommission und in der 2. Lesung alle Kraft daran setzen, unsere Initiativtrage durchzuführen, um zu zeigen, wie brauchbare Gesetze gemacht werden.

Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Ein Bombenattentat auf den Schah von Persien.

In der Hauptstadt Persiens, das im Dezember v. durch den Staatsschreck des Schahs Mohammed Ali Mirza in schwerer Klänge um die Verfassung gestürzt worden war, ist auf dem Herrscher ein Bombenanschlag verübt worden, der indes nicht den von den Attentätern beabsichtigten Erfolg gehabt hat. Als Zeuge wird darüber gemeldet: Die Bombe wurde von den Attentätern auf das voranfahrende Automobil des Schahs geworfen in der Annahme, daß sich der Schah darin befände. Der französische Chauffeur wurde verletzt. Das Automobil ist stark beschädigt. Der Schah folgte dem Automobil in einem halbversteckten Wagen. Die Witzwache gab eine Salve auf die Menge ab. Neun Personen wurden getötet und viele verwundet. Der Schah ging in das benachbarte Haus des Obersten der kaiserlichen Gendarmen. Bald darauf begab er sich zu Fuß nach dem Schloss. Die Attentäter wurden nicht ermittelt. Nach einem Gerücht sind Mitglieder eines Tabakfabrikanten der Attentäter gewesen.

In Paris bringen die mit der persischen Presse vertrauten Kreise das Attentat mit der in Persien herrschenden starken Verhüllung in Zusammenhang, die durch die Ermennung des sehr freisinnig gestandenen Mirza es Sattar zum Unterrichtsminister neue Nahrung erhielt. Es ist in diesen Tagen kaum anzunehmen, daß die Parteilichen den Anschlag direkt beauftragt haben. Vermutlich seien durch Anschläge in öffentlichen Versammlungen einzelne Personen zu dem Attentat veranlaßt worden. Der Sicherheitspolizei des Schahs gingen in den letzten Tagen Ausschnitte aus Teheraner Blättern zu, in denen die Visahoren Attentatsberichte an jenen Stellen mit bösen, roten Strichen angezeichnet waren, wo erzählt wurde, daß die engen, häufigen Straßen von Teheran durchaus gut bewacht wären, weil man dort einen Anschlag befürchtete. Diese Ausschnitte wurden vermuthlich von wohlmeinenden Fremden dem Schah gelangt. Dem Schah wurde angezeigt, daß für seine Ausfahrt ein Panzerautomobil zu bedienen; der Kriegsminister hat deren zwei. Der Schah machte dies jedoch mit den Worten ab: „Ich mache diesen Versuch, um einen Attentat in der frischen Luft zu tun.“

Von Nah und fern.

Der Wagensturz der Königin Wilhelmine von Holland und des Prinzgemahls Heinrich gibt der Bevölkerung der holländischen Reichsbahn immer einen Anlaß, ihre Verehrung für die Königin und ihren Gemahl auszubringen zu bezeugen. Als die Königin und der Prinz nach der Pause im Jaager Theater erschienen, um dem letzten Teil einer Wohlthätigkeitsaufführung beizuwohnen, erlitten laute Ovationen, die sowohl die Dankbarkeit über die Errettung der Königin als die Bewunderung für die Geistesgegenwart und unerhörte Entschlossenheit des Prinzen zu erkennen gaben. Es ist bekannt geworden, daß der Prinz nicht nur der Wagenführer der Strassenbahn, mit der der Prinz mit dem von ihm geleiteten Wagen von Amstelveen, sofort an der Angledrille nach aller Eile entlastete, sondern außerdem durch einen Adjuvanten an den Direktor der Jaager Strassenbahn einen Brief schreiben ließ, worin ausdrücklich erklärt wird, daß die Schuld dieses Anfalls ganz auf seinen Schulden liegt.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenzverhandlungen infolge von Meinungsverschiedenheiten abgebrochen worden.

Russland.

In der Ermennung Wuting-jangs zum Gesandten Chinas in den Ver. Staaten wird gemeldet, daß der Diplomat Vollmacht habe, in Washington völlige Handelsfreiheit in China anzubieten, falls die Ver. Staaten der chinesischen Regierung Schutz gegen Japan zusichern. Die japanische Diplomatie befindet sich dem gegenüber in einer mühsamen Lage, da ihr infolge der in Japan herrschenden Geldkrise die Handelsverträge gebunden sind.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind die türkisch-perischen Grenz

Die Franzosen als „Erbfeinde“... Eine interessante Episode aus der Geschichte...

Raubdunst der Arbeitslosen in Wien... Eine große Raubdunst der Arbeitslosen...

Haubwurf an einer Amerika-Rückwärtlerin... Während eines furchtbaren Schneesturmes...

Ein Wundenstich in Nizza... Dieser Tage hat in Nizza bei Villefranche...

Die Baubei der Provinz... Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London...

Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London...

Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London...

Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London... Einem Arbeiter in London...

Hand und gelehrt wurde... Daran fehlte er sich schwarz ein...

Das Von einem Stier angepöchtelt... Der 32-jährige Felix Renaud war auf dem Markt von la Billeite...



Millionär Carnegie.

Der bekannte amerikanische Großindustrielle... in seinen Heimatländern...

als Arbeiter angestellt... Dieser Tage wollte er nun den Rika eines Stiebes reinigen...

Die Eine Leiche drei Wochen im Wagon... Der Arbeiter Joseph Smith in London...

Die Stierkämpfe in Russland... Nunmehr scheint sich auch in Russland die Vorliebe für den Stierkampf...

Eine halbe Million erschwindelt... Durch Fälschung eines Kreditbrieves mit Hilfe der Photographie...

Reiben und sich mit diesem unterhalten... und Bistiel spielen wollte...

Der Kommerzrat... Der Kommerzrat war die Hinischele per... dem Kommerzrat...

Der Kommerzrat... Der Kommerzrat war die Hinischele per... dem Kommerzrat...

in den Besitz einer halben Million... Der Originalbrief war in New York ausgestellt...

Gerichtshalle.

Altona... Wegen Anfertigung von unfähigen... auf den Wollte-Gartenprozess...

Dortmund... Ein Dehltanteur und Char... wirt war auf Grund einer Polizeiverordnung...

Balle a. S... Der Tischlergesele Tiehe aus Schießen hat sich schon wiederholt durch...

Leipzig... Das Reichsgericht verurteilte in dem Prozess gegen den Anarchisten Rudolf Österreich...

Professor Koch über die Schlafkrankheit.

In der Hochschule für Musik in Berlin hielt Professor Koch vor einer glänzenden Anhörung...

in ungeheurer Menge eine Stichfliege... Die Fliege ist als untre Stubenfliege...

Buntes Allerlei.

Die Verdrängung deutschen Bieres aus Italien... In der Gemeinde Borgoli gegenüber der Eisenbahnstation...

Was nach 10 Uhr?... Und Sie sind nochmals zurückgekehrt zu ihm?...



Gasthof zum Schwarzen Roß.
 Heute Dienstag, den 3. März 1908
öffentl. Jungfrauen-Fastnachts-Ball
 Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

Zur geschmackvollen und schnellen Herstellung von

Einladungs-Karten

◆◆ Festordnungen ◆◆

◆◆ Tafel-Liedern ◆◆

Speise- und Wein-Karten

usw. usw. empfiehlt sich

die Buchdruckerei von
Hermann Rühle
 Ottendorf-Okrilla.

In gänzlich neuer Bearbeitung erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel Meyers Kleines Konversations-Lexikon 6000 Selten

Siebente Auflage

520 Tafeln Halbleiderbände zu je 12 Mark **110 Karten**

hilfzig und Wien
 Bibliographisches Institut

Gesang-Bücher
 in einfachster und elegantester Ausführung
 empfiehlt
K. Rühle, Gross-Okrilla
 Billigste Preise! Grösste Auswahl!

Gasthof zum Hirsch.

Heute Fastnachts-Dienstag

öffentliche Ballmusik.

Abends 10 Uhr: Kotillon.

Mittwoch, den 4. März

Männer-Fastnacht.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lebnert.

Melodienschatz.

347 der schönsten Lieder, Opernarien, Tänze, Märsche, Salon- und Klassische Stücke

für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichten bis zum Mittelschweren, bearbeitet von R. Wohlfahrt, op. 223. In einem Prachtleinwandband Mark 4,50.

Die schönsten Melodien älterer und neuerer Zeit zu einem duftenden Strausse vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvoll ausgestattete, dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen, sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.

Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Gute Belohnung erhält derjenige, welcher mir über den Verbleib eines seit etwa 8 Tagen vermissten

Cyperkaters

irgendwelche Nachricht bringt. Mitteilungen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 7. März d. J., nachmittags 2 Uhr kommen auf Mittergutsfür Medingen (im Bergtannen an der Räder)

ca. 140 Rm. Scheite, Rollen u. Zacken

alte fertige Ware, sowie eine Partie Reisighaufen und Rüststangen zur Versteigerung. Bedingungen vor der Auktion.

Großbittmannsdorf, den 1. März 1908. Schumann.

Bismarckstrasse 106 ist eine

Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres in der Bäckerei.

Konfirmandenanzüge

von 22 Mk. an bis 30 Mk. fertig in tabelloser Ausführung bei Verwendung von besten Zutaten

Karl Klinger, Schneidermeister

Medingen.

erste Etage

im Ganzen oder geteilt ist billig zu vermieten. Näheres Radebergerstraße 25b.

Hausmädchen

Ein ehrliches, fleißiges wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schöne

Wohnung

bestehend in Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Freundliche

Wohnung

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist für 160 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. des Bl.

Bäckerei von Oskar Bormann

liefert vorzügliches, schmackhaftes Frühstücksgebäck

pünktlich frei ins Haus.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Schlachtvieh Hofe zu Dresden am 2. März 1908.

Zum Auftrieb waren gekommen: 388 Ochsen 185 Kalben und Kühe, 312 Bullen 3 2 Rälber 947 Schafe und 2419 Schweine, zusammen 4662 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 25-42 Mt. Schlachtgewicht 58-78 Mt., Kalben und Kühe Lebendgewicht 24-40 Mt., Schlachtgewicht 50-72 Mt., Bullen Lebendgewicht 30-42 Mt., Schlachtgewicht 60-74 Mt., Rälber Lebendgewicht 40-50 Mt., Schlachtgewicht 68-80 Mt., Schafe Lebendgewicht 36-45 Mt., Schafe Schlachtgewicht 68 bis 87 Mt., Schweine Lebendgewicht 38-6 Mt. Schlachtgewicht 62-59 Mt.

Produktenpreise.

Dresden 2. März, Stimmung: Ruhig
 Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 210 bis 217, brauner, alter (75-78 kg) — do. neuer, 75-78 kg 208 bis 214, russischer rot, 240-244, amerikanische 228 bis 232, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, 70 73 kg 199-205, do. preussischer 203-208, russischer 225-228, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 178-185, schlesische 183 bis 194, polener 175-192, böhmische 210 bis 219, Futtergerste 152-158, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, — do. neuer, 160-168, schles. und pol., neuer 162 172, Mais pro 1000 kg netto: Cinquintine 169-175, Laplata gelb 162-166, amerik. mittelb. 172-174, Rundmais, gelb 165-167, Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 195 bis 210, Wicken pro 1000 kg netto 164 bis 170, 180, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 222-228, Dinkel pro 1000 kg netto Wintererbsen, trocken 300-310 Reinfaat pro 1000 kg netto: feine 265-270 mittlere 250-260, Laplata 250-255, Gerste bay 270-275, R. übdl. pro 100 kg netto: mit Fas. raffiniertes 79 Napoleunen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 14,00 Seinfuchsen, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,00 2. 17,50 Futtererbsen 16,80-17,00 2. 16,00 Kleie, pro 100 kg netto ohne Sed (Dresdner Marken), grobe 12,80-13,00, feine 12,80 bis 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sed (Dresdner Marken) 14,00 bis 14,40 Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,20 bis 3,50 M., Senf im Gebund 3,90-4,30 M., Roggenstroh, Biegelstroh (Sack 87-89 M.)